

Die Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen Carina Gödecke

Begrüßungsworte

Ausstellungseröffnung *„Ungesehen: Lebensgeschichten von Sinti
und Roma in Nordrhein-Westfalen“*

6. November 2015, 9 Uhr, Wandelhalle des Landtags

Guten Morgen, meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
verehrte Gäste!

I.

„Wir wünschen uns lediglich ein normales Leben. Die Erlaubnis zu arbeiten und für uns selbst zu sorgen. Wir fiebern dem Tag entgegen, an dem das möglich wird. In Serbien waren wir als Musiker überregional bekannt, gebracht hat uns das irgendwann aber nichts mehr. Die Vorurteile waren zu groß!“

Mit diesen Worten von Goran Jovanovic, 50 Jahre alt, Berufsmusiker, begrüße ich Sie mit meinen Kollegen Vizepräsidenten sehr herzlich zur Eröffnung der Ausstellung:

„Ungesehen: Lebensgeschichten von Sinti und Roma in Nordrhein-Westfalen“.

Verehrte Gäste, die Aussage von Goran Jovanovic bringt das Problem von Sinti und Roma auf den Punkt:

Die Vorurteile und die damit verbundene fehlende Anerkennung ziehen sich durch die Jahrhunderte alte Geschichte der Roma und Sinti in Europa und Deutschland und währen bis heute.

II.

Verehrte Gäste, wer sich mit dieser Volksgruppe befasst, muss sich immer auch an das dunkelste Kapitel deutscher Geschichte erinnern, die durch das organisierte Bemühen um systematische Vernichtung dieses Teils der deutschen und der europäischen Gesellschaft gekennzeichnet war.

Der damalige Bundespräsident Roman Herzog hat in einer Festrede bei der Eröffnung des 1997 in Heidelberg errichteten Dokumentationszentrums über das Leben von Sinti und Roma ausdrücklich festgehalten:

„Der Völkermord an den Sinti und Roma ist aus dem gleichen Motiv des Rassenwahns und mit dem gleichen Vorsatz und dem gleichen Willen zur planmäßigen und endgültigen Vernichtung durchgeführt worden wie der an den Juden. Sie wurden im gesamten Einflussbereich der Nationalsozialisten systematisch und familienweise ermordet, vom Kleinkind bis zum Greis.“

Heute, siebzig Jahre danach, freuen wir uns, dass es nach der Gründung des Zentralrats 1982 als Sprachrohr der Sinti und Roma auch längst einen intakten Landesverband Deutscher Sinti und Roma NRW gibt. Mit Freude begrüße ich den Vorsitzenden. Herzlich willkommen Roman Franz.

III.

Verehrte Gäste, die Ausstellung, die wir heute eröffnen, ist das Ergebnis des Projekts „**Ungesehen**“. Es hatte sich zum Ziel gesetzt, Lebensgeschichten von Sinti und Roma in Nordrhein-Westfalen aufzuzeigen. Dabei sind Schüler und Studierende zum ersten Mal in ihrem Leben mit Vertretern der Volksgruppe Sinti und Roma ins Gespräch gekommen und haben diese interviewt.

Diese Begegnung hat nicht nur dazu geführt, dass jungen Menschen eine besondere und frei von vorurteilsbehafteten Klischees berührende Erfahrung erlebt haben, sondern hat auch die Grundlage für die Ausstellung gesetzt.

Das Projekt bediente sich dieser Interviews wie auch Porträtbildern, um den Erzählungen der interviewten Personen ein Gesicht zu geben. Aus der Perspektive der Porträtierten wird auf die eigene Zugehörigkeit als Roma und Sinti verwiesen, wie auch auf die bis heute bestehende diskriminierende Haltung der Mehrheitsgesellschaft gegenüber ihrer Zugehörigkeit.

Die Projektverantwortlichen wollen deutlich machen:

- Wir zeigen in diesem Projekt einige Ansichten von Sinti und Roma, welches einen Auszug von sehr unterschiedlichen Sichtweisen, Lebenssituationen, Wünschen und Vorstellungen darstellt.
- Wir möchten der im Alltag oft nicht ersichtlichen „unsichtbaren Zugehörigkeit“ ein Gesicht geben und sie in ihrer Selbstverständlichkeit beim Namen nennen.
- Sinti und Roma sind längst fester Bestand der deutschen Gesellschaft und gestalten dieses Land aktiv mit.

IV.

Nun will ich zum Schluss auch endlich die Macher von „Ungesehen“ beim Namen nennen, um danken zu können:

Es ist die **„Internationale Gesellschaft für Bildung, Kultur und Partizipation“**, eine gemeinnützige GmbH, kurz **„bikup“** genannt. Sehr herzlich begrüße ich stellvertretend die geschäftsführende Gesellschafterin, Varinia Morales, die das Projekt auch noch näher erläutern wird.

bikup steht als Bildungsträger für praxisnahe und bedarfsorientierte Bildungsangebote.

Der Arbeitsschwerpunkt liegt auf interkulturellen Fort- und Weiterbildungsangeboten für Interessierte mit und ohne Migrationshintergrund.

bikup wurde im Jahr 2013 einer Vor-Ort-Prüfung durch den Prüfdienst Arbeitsmarktdienstleistungen der Bundesagentur für Arbeit Düsseldorf und Vertretern der Jobcenter Köln unterzogen. Im Ergebnis wurde **bikup** als überdurchschnittlich guter Bildungsträger (Prüfergebnis 90,36 %) bewertet.

bikup selbst charakterisiert sich als: sozial, politisch, menschlich.

Ich kann nur sagen: Davon kann es nicht genug geben.

Herzlichen Dank dafür und weiterhin Glückauf für Ihre Arbeit.

Liebe Frau Morales, wir freuen uns auf Ihr Wort.

Ich danke Ihnen.